

Joachim Falkenhagen  
Vorsitzender des Rates der Stadt Celle

29223 Celle  
Im Gldenen Winkel 5E  
[falkenhagen@mac.com](mailto:falkenhagen@mac.com)  
+49(0)5141 35066  
+491724302327

Celle, 18. Mrzt 2013

Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Fraktion im Rat der Stadt Celle  
Herrn Jürgen Rentsch  
Am Französischen Garten 1  
29221 Celle

#### **Ratssitzung vom 14. Mrzt 2013**

Sehr geehrter Herr Rentsch, lieber Jürgen,

in Deinem Schreiben vom 15.03.2013 wirft die SPD-Fraktion mir vor, meine Aufgaben als Vorsitzender des Rates der Stadt Celle nicht korrekt wahrgenommen zu haben.

Insbesondere hätte ich meine Aufgabe im Hinblick auf die „ordnungsgemäße Anwendung des § 13 „Ordnungsverstöße“ der Geschäftsordnung nicht erfüllt.

Dem Sachverhalt liegt ein Redebeitrag des Ratscherrn Oliver Müller (Die Linke / BSG) zu Grunde, der den ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der DDR, Walter Ulbricht, vom 15. Juni 1961 zitiert hat, der die Begriffe „Verarschung“ und „aus Scheisse Gold machen“ gebraucht und Ratsmitglieder geduzt hat. In Ihrem Schreiben weisen Sie dankenswerter Weise auch darauf hin, dass Herr „Müller seinen Redetext wortgetreu in den Medien“ verbreitet.

Den gegen mich erhobenen Vorwurf weise ich mit Entschiedenheit zurück, der Redebeitrag des Ratscherrn Müller war nach meiner Überzeugung deutlich, aber nicht „unparlamentarisch“.

Ein Einschreiten des Ratsvorsitzenden wäre nach § 13 GeschO erforderlich gewesen, wenn festgestellt worden wäre, dass „Persönliche Angriffe und Beleidigungen“ (§ 13 Abs. I GeschO) vorgetragen worden wären.

Was aber geschah in der Ratssitzung? Unter dem Tagesordnungspunkt 7 wurde das Thema „Privatisierung der Wasserver- und entsorgung“ diskutiert.

Rasherr Müller (BSG/Die Linke) leitete seinen Redebeitrag mit diesen Worten ein:

*„Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten“, so Walter Ulbricht am 15. Juni 1961. Zwei Monate später stand sie. Mir kommt dies jetzt immer in den Kopf, wenn es um die Zukunft von Wasser und Abwasser in Celle geht. So häufig sind in den vergangenen Wochen Nebelmaschinen angeschmissen worden, dass manche Bürgerinnen und Bürger sich schon fragen, worum eigentlich wieder gestritten wird. Das beide heute zur Abstimmung stehenden Resolutionen unter dem Motto „Wasser ist Menschenrecht“ laufen, ist leider auch schon wieder so eine Vernebelung der Absichten.“*

Diese Sätze hatte der Oberbürgermeister noch im Laufe der Ratssitzung empört zurückgewiesen. Er wolle sich nicht mit einem Diktator vergleichen lassen, war seine Anmerkung.

Dies war dann auch der Grund, warum ich zu meiner Überzeugungsbildung während der Ratssitzung Herrn Müller die Frage gestellt habe

*„ob ich den Redebeitrag richtig verstanden habe, dass er mit seinen ersten Sätzen nicht die Absicht gehabt habe, anwesende Ratsmitglieder mit Walter Ulbricht zu vergleichen und sie mit diesem Zitat auch nicht beleidigen wollte“.*

Dies bejahte Herr Müller. Mit dieser Klarstellung gab es für mich keinen Grund, aus dem ich Herrn Müller eine Rüge hätte erteilen können. Nachdem der Text auch in Celler Medien „wortgetreu“ veröffentlicht wurde habe ich feststellen können, dass ich ihn tatsächlich „richtig verstanden“ hatte und Herr Müller meine Nachfrage richtig beantwortet hat.

Auch eine nachträgliche Prüfung unter strafrechtlichen Gesichtspunkten hat mich in der Überzeugung gestärkt, dass hier ein Straftatbestand objektiv nicht erfüllt ist.

Den Vorwurf, ich hätte „für Müller eine Interpretationshilfe“ gegeben, weise ich ebenfalls zurück. Aufklärung zu meiner eigenen Überzeugungsbildung und Aufgabenwahrnehmung war der Grund für meine Nachfrage.

Im Übrigen weise ich darauf hin, dass sich die Ratsmitglieder auch im kommunalen Bereich in der politischen Auseinandersetzung, also im Meinungskampf befinden. Da ist, wie man dem täglichen politischen Geschäft entnehmen kann, argumentative „Verdeutlichung“ die Regel und zugleich Toleranz gegenüber Andersdenkenden geboten, so wie man selbst auch Toleranz erwartet.

Zu den weiteren Vorwürfen, (Herr) Müller hätte sich weitere „verbale Entgleisungen“ geleistet, indem er die Worte „Verarschung“ und „aus Scheiße Gold machen“ benutzt und die Anwesenden „geduzt“ hat, nehme ich wie folgt Stellung:

Man kann ganz sicher der Meinung sein, dass die Nutzung dieser Begriffe im „parlamentarischen Raum“ nicht angemessen ist. Gleichwohl bin ich aber auch insoweit der Überzeugung, dass sie eine Rüge nicht rechtfertigen, seitdem im Deutschen Bundestag der Satz „Mit Verlaub Herr Präsident, Sie sind ein Arschloch“ unbeanstandet geblieben sind.

Gleichwohl habe ich Herrn Müller gebeten, bei künftigen Redebeiträgen auf seine Wortwahl zu achten.

Ihr Brief veranlasst mich darauf hinzuweisen, dass ich bereits in der vorletzten Ratssitzung am 14.02.2013 unter TOP 15.1 gegenüber Bürgermeister Dr. Udo Hörstmann unter dem Beifall Ihrer Fraktion darauf hingewiesen habe, dass ich meine Aufgabe als Ratsvorsitzender so verstehe, dass die Rechte des Rates insgesamt und die Rechte aller Fraktionen und Ratsmitglieder gewahrt werden.

Heute füge ich hinzu, dass für mich das Wort von „mehr Demokratie wagen“ nach wie vor gilt.

Natürlich muss es auch im Rat ordentlich zugehen. Darauf achte ich. Aber trotz unterschiedlicher politischer Grundauffassungen einzelner Ratsmitglieder und Fraktionen habe ich die Überzeugung, dass Gediegenheit und Verantwortlichkeit, dass Toleranz, Grosszügigkeit und Freude bei der Diskussion und bei der Aufgabenwahrnehmung zusammengeführt werden müssen.

Dies gilt in Celle um so mehr, als die Mehrheitsverhältnis im Rat nicht eindeutig sind.

Nur so können die Ratsmitglieder und auch die Verwaltung ihre immer schwieriger und rechtlich kaum noch zu durchschauenden Aufgaben erträglich wahrnehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Joachim Falkenhagen